

INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung: Überblick über den Gang der Untersuchung	1
A. Die Stellung des ›Zerbrochnen Krugs‹ in Kleists innerer Biographie	15
I. Kleists Umdeutung des ›König Ödipus‹ vor dem Hintergrund der Kantischen Lehre vom Gewissen	15
1. Die Fabel des ›Zerbrochnen Krugs‹ als juristischer Prozeß	15
2. ›Der Zerbrochne Krug‹ und ›König Ödipus‹: Das Wissen um die Strafbarkeit der Tat als Voraussetzung für das Gewissen	18
3. Kants Definition des Gewissens als des Bewußtseins eines »inneren Gerichtshofes« und die »praktische« Absicherung der Kantischen Pflichtethik durch seine Ethiktheologie	21
II. Kleists Auseinandersetzung mit Kants Konzeption der Ethiktheologie als Voraussetzung seiner Dichtung	24
1. Erkenntnisproblematik und Glaubenskrise	24
a) Kleists Begegnung mit Kants Konzeption der Ethiktheologie vor seiner sogenannten Kant-Krise	24
b) Kants Ethiktheologie im Lichte von Fichtes ›Bestimmung des Menschen‹	28
2. Sündenfall und Rechtfertigung	32
a) Die Erkenntnis des Sündenfalls der Erkenntnis	32
b) Die Unmöglichkeit des Verzichts auf Erkenntnis von Gut und Böse	34
c) Die Suche nach einer neuen theologischen Ethik	36 x
3. Kleists Versuch einer theologischen Neuorientierung zwischen Kant und Leibniz	37
a) Das Problem der Theodizee	37
b) Der Verzicht auf den Gottesbeweis	38
c) Von der wissenschaftlichen Begrifflichkeit zur Aussageweise der Dichtung	42
B. Die religiöse Formensprache des ›Zerbrochnen Krugs‹	
I. Heilsgeschichte und Prophetie. Die Verschränkung dramatischer Motive und religiöser Symbole	47

1. Paulinische Rechtfertigungslehre und alttestamentliche Prophetie	47
a) Erbsünde und Christologie im Römerbrief	47
b) Der Verweis des Römerbriefs auf das Alte Testament: Das Gleichnis vom zerbrochenen Krug bei Jesaja und Jeremia	50
c) Verführung und Heimsuchung. (Der ungerechte Richter als Verführer und falscher Prophet: Kleists Vermittlung des Ödipus-Stoffes mit Motiven der alttestamentlichen Propheten)	53
2. Geschichte als Heilsgeschichte	56
a) Heilsgeschichte als Gottesgericht	56
b) Die Möglichkeit der Bekehrung	59
c) Glaube und Erkenntnis	61
3. Biblische Heilsgeschichte und dramatische Psychologie	62
a) Psychologie und Metapsychologie	62
E * b) Verdrängung und Verschiebung: Die dramatische Funktion des Witzes	65
c) Die äußere Gerichtsverhandlung und der innere Gewissensprozeß	69

II. Macht und Gnade. Der dramatische Prozeß der Erkenntnis von der Vernunftkenntnis zur Glaubenserkenntnis 72

1. Die Adam-Handlung: Die Substitution der Moral durch das Machtprinzip	72
a) Unfreier Wille und moralische Willkür.	72
b) Absolute und hypothetische Notwendigkeit. Hobbes' Gleichsetzung der moralischen Freiheit mit der Macht des Interesses und Leibnizens Begriff der moralischen Notwendigkeit.	75
c) Der Verstoß gegen das fremde Interesse als Verstoß der Macht gegen sich selbst. Die Wiederherstellung des Machtprinzips durch die Volksjustiz	79
2. Die Problematisierung des Machtprinzips	82
a) Walters Einspruch gegen die Volksjustiz	82
b) »Vorläufige« und »schließliche« Gerechtigkeit	83
c) Die Frage nach der Möglichkeit des Glaubens an die »schließliche« Gerechtigkeit	86
3. Die Eve-Handlung: Die Restitution der Moral durch den Glauben.	88
a) Die Ungesicherheit des moralischen Zwecks als Grund für die Unsicherheit in der Wahl der Mittel	88
b) Die Kategorie der Hoffnung. Hoffnungsangst und Glaubensgewißheit	92
c) Das Licht der Vernunft und das Licht des Glaubens: Das Gleichnis vom Zinsgroschen	95

C. »Der Zerbrochne Krug« als »griechische« Komödie

I. »Der Zerbrochne Krug« als »griechisches« Drama	101
1. Der Glaube als Inhalt der Moral	101

a) Die Untrennbarkeit von ›Tat‹-Ethik und ›Gesinnungs‹-Ethik: Die Paulinisch-Lutherische Formel des ›sola fide‹	101
b) Kleists Theologie des ›deus absconditus‹: Die Paulinisch- Lutherische Formel des ›sola gratia‹	104
c) Die Aufwertung geschichtlichen Vollzugs gegenüber dem ge- schichtlichen Telos	109
2. Der Glaube als Vorwurf und Ziel des Dramas	110
a) Die dramaturgische Funktion des ›Varianten‹ im dramatischen Gesamtprozeß des ›Zerbrochenen Krugs‹	110
b) ›Der Zerbrochne Krug‹ als offenes und als geschlossenes Drama: Gesellschaftsproblematik und Glaubenskonflikt	114
3. ›Der Zerbrochne Krug‹ als ›griechisches‹ Drama	116
a) Schillers Beobachtungen zum »Anteil des Orakels« an der »dramatischen Analysis« des ›König Ödipus‹	116
b) Die Poetik des ›dramatischen‹ Dramas als Poetik der Tragödie und der Komödie	120
II. Der Glaube der Komödie: Kleistsche Komödienpraxis und Aristotelische Komödientheorie	125
1. Wittgensteins religiöser Subjektivismus	125
a) Wittgensteins Rückführung der »Lebensprobleme« auf die Probleme des Subjekts	125
b) Wittgensteins Bestimmung der Grenze von Erkenntnistheorie und Psychologie	127
c) Die Grenze objektiver Rechtsprechung gegenüber dem Rechts- anspruch des Subjekts	131
2. Ansätze einer Aristotelischen Typologie des Lustspiels	138
a) Staigers Komödiendeutung und Theorie des Lachens	138
b) Die Aristotelische Aetiologie des Lachens vor dem Hintergrund seiner Transzendierung von Ethik und Psychologie	141
c) ›Dramatische Erinnerung‹ als Unterscheidungskriterium von Lustspiel und Komödie	146
3. Rekonstruktionsversuch der Aristotelischen Komödientheorie aus seiner Tragödientheorie	151
a) Der Aristotelische Tragödiensatz	151
b) Die Aristotelische Komödientheorie	157
Schluß: Aristoteles und Aristophanes. (Die Quellenprobe)	161
1. Analysis und Anagnorisis: Die Aristotelische Deutung des ›König Ödipus‹	161
2. Le juge en peinture ou la cruche cassée: Racines ›Plaideurs‹ und die ›Wespen‹ des Aristophanes	170
3. Fabel und Mythos bei Aristophanes	182
Literaturverzeichnis	189